

Ersteinst täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
schonamer. frei ins Haus.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk.

„Die Neue Welt“
Abendblatt für die Arbeiter,
durch die Post nicht bezogen,
kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Lützow-Platz.
Verlagsamt Halle a. S.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühr
Beträgt für die erste Spalte
10 Pf. für den Rest 5 Pf.
Für die zweite Spalte
5 Pf. für den Rest 2 Pf.
Im rezeptionsfreien Gebiete
kostet die Zeile 10 Pf.

Interess
Für die letzte Nummer
müssen Inserenten bis
spätestens 10 Tage vor
dem Erscheinen
angesehen sein.

Eingetragen in die
Postzeitungs-Liste
unter Nr. 7888.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geisstr. 21, Hof part. r.

Was bietet das neue Unfallgesetz den Arbeitern?

II.

(Schluß.)

Noch einige andere neue Bestimmungen betreffs Auszahlung der Unfallrenten sind erwähnenswert. Den ländlichen Unfallrentnern darf, wenn sie auf der „Einkaufsliste“ stehen, die Rente in Naturalien ausgezahlt werden. Die Kontervativen verlangen, diese behaltende Bestimmung auch auf die Empfänger gewerlicher Unfallrenten auszudehnen, doch gelang es, allerdings nur mit geringer Mühe, die Vorjahre dieses Postens in das gewerbliche Unfallgesetz abzumachen. Was würden wohl die pensionierten Offiziere und sonstigen Staatsbediensteten sagen, wenn in ihr Pensionsgesetz eine derartige Bestimmung aufgenommen würde? Die Bezahlung der Rente in Naturalien darf zwar auch bei anderen ländlichen Unfallrentnern eintreten, doch nur mit deren Einwilligung.

Wuß ein Unfallrentner eine mehr als einmonatliche Freiheitsstrafe verbüßen, so ruht während des Teiles der Strafe, der über einen Monat hinausgeht, die Bezahlung der Rente. Befragt der Inhaftierte Familie, so erhält diese so viel von der Rente, als sie erhalten würde, wenn der Rentner infolge des Betriebsunfalls den Tod erlitten hätte, also im günstigsten Falle 60 Prozent des Verdienstes. Erhält der in Haft Seiende nicht so viel, so bekommt die Familie nur die wirkliche Rente. Man sieht also, die Berufsgenossenschaften sind bei diesem Gesetz auf alle Fälle im Vorteil.

Das Sterberegeld ist von 30 Mk. auf mindestens 50 Mk. erhöht worden, ebenso die Rente für jedes hinterlassene Kind von 15 auf 20 Prozent. Diese Renten werden auch den Kindern einer allein stehenden Arbeiterin gezahlt, die an den Folgen eines Betriebsunfalls verstorben ist. Eltern und Großeltern eines Verunglückten erhielten bisher nur Rente, wenn er ein jüngerer Ernährer war. Das neue Gesetz erkennt einen Anspruch auf Rente schon dann an, wenn der Lebensunterhalt der Eltern oder Großeltern ganz oder überwiegend von dem Verstorbenen bestritten werden war. Das auch das neue Gesetz den Höchstbetrag der in die Hinterlassenen zu zahlenden Rente auf 60 Prozent des Arbeitsverdienstes festsetzt, ist schon oben erwähnt worden. Eine Witwe mit fünf Kindern erhält nicht mehr als eine Witwe mit zwei Kindern. Das ist eine große Ungerechtigkeit, zumal der Witwe eines Unfallgetöteten nicht einmal mehr das Recht zusteht, das ihr in anderen Fällen das neue Bürgerliche Gesetzbuch gewährt, nämlich den Unternehmer, durch dessen Fahrlässigkeit der Tod des Mannes verursacht worden ist, auf Zahlung des vollen Schadenersatzes zu verzichten.

Eine Forderung von gleichem Werte enthält die neue Fassung des Unfallgesetzes in der Bestimmung, daß auch solche Unfälle zum Rentenrecht berechtigen, die dem Arbeiter bei häuslichen Arbeiten oder anderen Diensten zuzurechnen, die er auf Anordnung des Betriebsunternehmers oder dessen Beauftragten geleistet hat. Dagegen kann der Anspruch auf Rente ganz oder teilweise abgewiesen werden, wenn der Unfall bei Begehung eines gerichtlich festgestellten Verbrechens oder vorläufigen Vergehens sich ereignet hat.

Wie bisher erlischt der Anspruch auf Rente, wenn er nicht innerhalb zweier Jahre erhoben wird. Ebenso müssen Forderungen gegen die Entschädiger der Berufsgenossenschaften und Rückwärts gegen die Erkenntnisstellen der Schiedsgerichte binnen vier Wochen nach Zustellung der Urteile eingereicht werden. Doch soll die Berufungs- und Rekursfrist als eingekalkuliert gelten, wenn die Berufungen an eine solche Instanz innerhalb der vier Wochen gerichtet worden sind. — Die Frist, in der ein Verletzter über die erste Feststellung der Entschädigung sich äußern kann, ist von einer Woche auf zwei Wochen verlängert worden. Während dieser Zeit kann der Verletzte Wünsche auf weitere Ermittlungen bei seiner unteren Verwaltungsbehörde, also bei der Ortspolizei, zu Protokoll äußern. Auch ist die Berufsgenossenschaft gehalten, das Gutachten des behandelnden Arztes zu hören. Vor der behandelnde Arzt der Vertrauensarzt der Berufsgenossenschaft, so muß auf Antrag des Verletzten ein anderer Arzt noch gehört werden.

Nicht ohne Wert ist die Bestimmung, daß eine Berufsgenossenschaft in Zukunft nur während der ersten beiden Jahre nach der endgültigen Rentenfestsetzung die Rente ohne weiteres kürzen darf. Sind die ersten zwei Jahre vorüber, so kann die Verminderung der Rente höchstens alle Jahre vorgenommen werden, und sind seit der ersten Rentenfestsetzung fünf Jahre verstrichen, so darf die Berufsgenossenschaft überhaupt keine Renten Kürzung selbständig mehr vornehmen, sondern sie muß einen solchen Antrag beim Schiedsgericht stellen, dem allein die Entscheidung natürlich unter Vorbehalt des Rekursrechtes des Verletzten beim Reichsversicherungsamt — zuzustimmen.

Eine von dem bekannten Mißtrauen gegen die Arbeiterchaft diktierte Bestimmung ist die, daß in Zukunft dem Verletzten die Kosten der Verfahren vor dem Schiedsgericht und dem Reichsversicherungsamt ausbezahlt werden können, wenn diese Verfahren mutwillig oder in der Absicht,

die Entschädigung zu verschleppen (1), vom Verletzten verursacht worden sind.

Die Vorschriften über Unfallverhütung, auf welche seitens der Sozialdemokratie großes Gewicht gelegt wurde, sind nur ganz minimal verbessert worden, und da den Arbeitern ein Aufsichtrecht über die Betriebe nicht zugewandten worden ist, hat auch die an sich günstige Bestimmung keinen großen praktischen Wert, das der Erlaß der Unfall-Verhütungsvorschriften der Unternehmer die Vertreter seiner Arbeiter hören muß.

Erst in letzter Stunde gelang es, eine Bestimmung zu fassen zu bringen, die scheinbar harmlos, ja fast arbeitervreundlich klang, unter der sich aber allerdings kapitalistische Tüden verbergen konnten. Es sollte nämlich den Berufsgenossenschaften das Recht eingeräumt werden, Arbeitsnachweise zu erteilen. In Verbindung mit dem Rentenentzügen hätten diese Arbeitsnachweise das Mittel abgeben können, den Verletzten nach allen Regeln kapitalistischer Künste um seine Rente zu pressen. Erst als diese Bestimmung fallen gelassen worden war, war an eine Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zum Gesetze zu denken. Diese Zustimmung ist vor den bei der Endabstimmung über die Gesetze im Sitzungssaale anwesenden Mitgliedern unserer Fraktion gegeben worden, aber auch hier nicht darüber im Zweifel, daß die Agitation für weiteren Ausbau der Unfallversicherung seinen Augenblick ruhen darf, und Aufgabe der Gewerkschaften ist es, unablässig in diesem Sinne tätig zu sein.

England und Transvaal.

Vom Kriegsgeschäftsplanke.

Die Annexion des Oranje-Freistaates ist durch eine Proklamation der Feldmarschalls Roberts erfolgt, die Montag mittag auf dem Marktplatz zu Bloemfontein vom dem Militärgouverneur Bretmann feierlich verlesen wurde. Eine ungeheure Menschenmenge war bei der Verlesung anwesend, die Roberts mit ihren Leibern mochte den Feind bei Die Proklamation giebt unter anderem bekannt, daß der Staat in Zukunft den Namen Oranje River Colony führen werde. Nach Verlesung der Proklamation wurde die englische Standard unter „großem Jubel“ und Abfeuern der englischen Nationalhymne entfaltete.

Vom Kriegsgeschäftsplanke ist nur noch aus Natal einiges über Kämpfe zu berichten, die Buller im Norden mit den Buren zur Erzwingung des Durchganges nach Transvaal befehlen mußte.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Memonto vom Dienstage gemeldet: Die Schiffsgesellschaft in Mount Prospect eröffnete heute früh ein neues Zweig in der Stellung der Buren bei Bogomoj und Vainme, dem Feinde aber Erfolg erlitten wurde. Nach weiteren Meldungen aus derselben Quelle vom Dienstage haben die britischen Truppen sehr starke Stellungen bezieht, welche Majuba und den Vainmege beherbergen. Die Buren richteten Montag abend ein wirkungsloses Feuer auf die britischen Stellungen. Die britischen Vorposten auf beiden Flügeln waren am Dienstage in ein Gefecht verwickelt. Eine Zwillingsflügel-Batterie verbanderte die Buren, ein Geschütz auf einem Hügel am Vothop aufzustellen.

Inzwischen ist es Buller gelungen, die Wäse der Drafsenberge zu forcieren. Viel Zweck hatte es auch nicht mehr seitens der Buren, diese Stellungen zu verteidigen, seit sich Roberts im Bergen Transvaals befindet. Eine Proklamation des Generals Buller kündigt an, daß die britischen Truppen nunmehr durch Transvaal rücken und daß den an der Maritschirke wohnenden Personen jeder Schutz gewährt werden wird, vorausgesetzt, daß sie sich neutral verhalten, daß die Bewohner jedoch mit ihrer Person und mit ihrem Eigentum verantwortlich gemacht werden, falls die Eisenbahn oder Telegraphen beschädigt, oder wenn eine Gewaltthat gegen einen britischen Soldaten in der Nähe ihrer Wohnungen verübt werden sollte.

Ueber die Annexion der Burenrepublik von Oranje-Freistaat ist bereits als englisches Gebiet erklärt worden) äußerte sich Lord Salisbury am Dienstage zu London bei einem Besuche der Kameradinnen wie folgt:

Lord Salisbury wies die Behauptung zurück, daß er die Republik übernommen habe, und daß er kein Territorium annektieren. England lie nicht in den Krieg gegangen mit dem Zwecke, ein Territorium zu annektieren, sondern zu dem Zwecke, die Unterdrückung zu beenden, welche gegen englische Staatsangehörige verübt worden ist. Nachdem aber England durch seine Gegner zum Kriege gezwungen worden ist, würde es lächerlich sein, zu sagen, England hätte sich verpflichtet, kein Territorium zu annektieren. Diese Angelegenheit ist höchst wesentlich für endgültige Regelung der Frage. England habe ungeheure Opfer gebracht, und habe dieselben gebracht mit der festen Überzeugung, daß diese Opfer nie wieder gebracht werden sollten. Nur die zu beobachtende Politik selbst könne er, Salisbury, das nähere nicht eingehen, doch werde sich dieselbe mit derjenigen, welche England stets verfolgt habe. Der wichtigste Punkt der Rede ist folgender: Wir können keine Schwäche erlangen, solange wir den beiden Seiten an einem Eintritte in eine wirksame unabhängige Regierung lassen. Unsere Verantwortlichkeiten sind doppelt; wir müssen die vernachlässigten eingeborenen Rassen schützen und andererseits unsere Politik

to leiten, daß, so weit es möglich ist, Verwöhnung an Stelle der Abneigung und des Zornes tritt. Alles steht aber hinter einem Erfordernis zurück, nämlich dem, daß in dem ganzen Gebiet keine geheime Bewegung unter Verhöhnung stattfinden darf, die der Königin oder dem Reiche feindselig gefaßt sind.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 31. Mai 1900.

Zur Diätenfrage wird weiter berichtet, um die Remuneration 14 Tage nach einer Auflösung des Reichstags zu ermöglichen und dadurch die Agitationszeit abzukürzen, sei ermoogen worden, fortlaufende Wahlen zu führen. Auch ist die Beilegung des jetzigen Wahlrechts im Betracht gezogen worden. Entwerfer solle überhaupt nur ein Wahltag stattfinden und der als gewählt gelten, der die meisten Stimmen erhalte, oder es sollten im zweiten Wahlzuge neue Kandidaten aufgestellt werden, die derjenige als gewählt betrachtet werden, der in diesem zweiten Wahlzuge die meisten Stimmen erhalte. Ueber völlig unüberwindliche Ermüdungen sind diese Absichten indes nicht hinausgegangen; auch ist nicht bekannt, daß davon die Gewährung von Anwesenheitsgeldern abhängig gemacht werden solle. In dem Zusammenhang sei in Erinnerung gebracht, daß die nationalliberale Partei, wie der Abg. Bailemann im Reichstag ausdrücklich feststellte, die Diäten nicht mit einer Einschränkung des bestehenden Wahlrechts einzustufen gewillt ist, sondern an dem bestehenden Wahlrechtswohltat in vollem Umfange festhält.

So viel ist sicher: Wenn die Regierung mit der Zahlung von Diäten andere Verfassungsänderungen erteilt, so giebt sie sich mit solchen Kleinigkeiten, wie die vorstehenden nicht zufrieden; dann greift sie tiefer hinein, und die jetzt bekannt werdenden Vorschläge sind nur die ersten fühlbaren. Das die Ende würde schon nachkommen. Man müßte unsere Reaktion nicht fennen!

Ein Ring zur Vertretung der Lebensmittel. Die dem Kapitalismus innewohnende Tendenz zur Bildung von Privatmonopolen zeigt sich gerade gegenwärtig sehr deutlich in dem Zustandekommen von Syndikaten und Ringen auf allen Gebieten der Industrie. Wir erinnern nur an das neugebildete, auf eine künstliche Papierart und anschließende Vertretung hinrichtende Papier Syndikat. Nun treten aber hellenweise auch schon Ringbildungen auf, welche die Vertretung der notwendigen Lebensmittel anstreben. So hat sich in München eine Milchproduzenten-Gesellschaft gebildet, über welche die Münchener Post recht erhaltliche Dinge zu berichten weiß. Der Zweck ist zunächst eine Erhöhung der Milchpreise, dann soll die Produktion eingebämmt, vom 1. Juni bis 31. August beschränkt und denen, die ihre Produktion in dieser Zeit um 1/2 beschränken, 1/2 Pf. pro Liter, denen, die sie um 1/3 beschränken, 2 Pf. pro Liter auf die gelieferte Milch mehr bezahlt werden. Eine Zentralstelle soll sämtliche in den Betrieben der Mitglieder produzierte Milch zum Normalpreis zu verkaufen. Ueberschüssige Milch soll in Konzentrationen ergebnislos billiger verkauft werden, um Händler, die sich der Genossenschaft nicht angeschlossen haben, zur Milchabnahme zu zwingen. Das ist also ein Lebensmittlering, der den Zweck der Lebensmittlervertierung hat. Ein Gegenstück dazu ist, daß den Mitgliedern die berühmte Zulassung gegeben wurde, die in den Statuten vorgesehene Zustimmung solle nur eintreten, wenn Klagen einlaufen. An der Spitze der Genossenschaft steht ein Herr Lecker Abgeordneter, und das Organ des Milchproduzentenringes ist der Altbairische Bauer, Beilage zum katholischen Bairischen Sonntagblatt. Wünden hat einen täglichen Milchverbrauch von 165 000 Liter und man kann sich danach berechnen, was die Bildung des Milchrings für die Konsumenten zu bedeuten hat.

Was wir unseren Agrarier verdanken! Im amerikanischen Republikantensause brachte Bailey-Komps einen Antrag dahin ein, daß der Präsident, sobald er erfährt, daß in Deutschland ein Gesetz, das Prohibitiv-Zölle auf amerikanischen Fleischprodukte legt, erlassen angenommen ist, eine Deklaration in Deutschland zu erzeugen oder signifizierten Waren, die zum Verbrauch über die Gärten der Vereinigten Staaten eingeführt werden, um 10 Prozent höhere Zölle als bisher be zahlen sollen.

Kolonialpolitische Blamage. Der Afrika-Reisende Dr. Hfer, der seiner Zeit über die von ihm angelegte in Westafrika unternommenen Forschungsreisen dem Kaiser Vortrag hielt, starb am 17. Dezember 1898 mit dem Kronenorden zweiter Klasse dekoriert wurde, und dann, da sich keine „Forschungsergebnisse“ größtentheils als Gründung erwiesen, als Leutnant der Landwehr-Kavallerie dort das Ehrenbürgerrecht gefeiert wurde, ist in der neuen Rangliste unter der ominösen Rubrik „Auserdem Abgang“ verzeichnet, unter der alle diejenigen stehen, die ehrenrätlich aus dem Offizierkorps entfernt worden sind.

Ganz geheim! Von einer ganz geheimen Mission des Landrats von Gborff nach England, wobei er auch die Königin von England aufsuchen müsse, war in offiziellen Blättern jüngst die Rede. Jetzt erfährt die Danz. Ztg., daß der Landrat zunächst beauftragt ist, in England im Auftrage des Kai-

Zur Lohnbewegung der Schneider.

Folgende Geschäfte haben bis jetzt noch nicht bewilligt:

Karl Teuscher, Barfüsserstr., Albert Rosenthal, Grosse Ulrichstr., Jos. Rosenthal, Leipzigerstr., Moritz Rosenthal, Leipzigerstr., Otto Knoll, Leipzigerstr., Schumann, Alte Promenade, L. Germer, Obermeister der Zwangsinnung, Wallstr., Neumann Götzes Nachf., Leipzigerstr., Steinbleck, Leipzigerstr., Stahlmann, Breitestr., Reiter & Arndt, Gr. Ulrichstr., Borgor, Rannischestr., Landgraf, Schmeerstr., Andres, Barfüsserstr., Hagen, Albrechtstrasse, Blume, Koflieferant, Leipzigerstr.

Folgende kleine Geschäfte haben wir von der Liste gestrichen, weil dieselben für uns nicht mehr in Betracht gezogen werden:

Schöppe, Gr. Ulrichstr., Schöppe, Dechrstr., Sedlack, Fedwigsstr., Silberberg, Brüderstr., Honnig, Spiegelstr., Hugo Blume und Theodor Blume.

Kein Laden! Kein Laden!

Hochfeine Zigarren!!!

in Mexico, Brasil, Felix, Vorontland, Java, Sumatra
trafen ein und verkaufe dieselben zu wirklichen en gros-Preisen.

Jeder Raucher mache einen Versuch.

Bitte zu probieren!

Nr. 9 10 Stück 20 Pfg.	Nr. 175 10 Stück 40 Pfg.
Nr. 31 10 Stück 28 Pfg.	Nr. 208 10 Stück 45 Pfg.
Nr. 40 10 Stück 30 Pfg.	Nr. 257 10 Stück 50 Pfg.
Nr. 57 10 Stück 32 Pfg.	Nr. 306 10 Stück 55 Pfg.
Nr. 90 10 Stück 35 Pfg.	Nr. 312 15 em lang 10 Stück 55 Pfg.
Nr. 108 10 Stück 36 Pfg.	Nr. 388 10 Stück 60 Pfg.

Zigaretten 100 Stück von 55 Pfg. an.

Zigarren-Lagererei en gros **Max Deicke,**
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 56 1. Etage.

Kein Laden!

Überzeugen Sie sich,
das meine

Presto- u. Tempo-Fahrräder

sowie Zubehörteile, die besten und deshalb die billigsten sind.
Tempo-Räder mit neuestem Freilauf.

Paul Hagemann, Gomberg. 2.

Haus-Bier

in der heißen Jahreszeit leichtes,
erfrischendes Getränk, empfehllich à Flasche 6 Pfg.

Freybergs Brauerei.

Gesellschaft Agatha.

(Gegründet 1874.)

Sonntag den 1. Pfingstfeierstag in der Wilhelmshöhe, S.-Siebichenstein,
Kränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Werner's Schuh-Magazin.

55.



55 Gr. Ulrichstr. 55.

Achtung! Gelegenheitskauf! Achtung!

Ausnahme-Preise.

Diese Preise haben nur **Donnerstag, Freitag, Sonnabend Giltigkeit.**

In unserer neuen Ausdehnung ganz besonders billige Kaufgelegenheit zu bieten, offerieren wir zu noch nie in Halle dagewesenen Preisen:

- | | | | |
|---|--|---|--|
| Damenhüte, garniert,
160, 250, 300, 400, 500 Pfg. | Kinderhüte, garniert,
65, 90, 110, 160, 190, 220 Pfg. | Knabenhüte
40, 50, 75, 90, 120 Pfg. | Mädchen-Spitzenhüte
90, 150, 180, 220 Pfg. |
| Sonnenschirme
Sind 98, 125, 150 bis 600 Pfg. | Handschuhe,
gute Qualitäten,
18, 25, 35, 45, 65, 110 Pfg. | Schwarze u. braune Strümpfe
18, 25, 35, 45, 65, 74 Pfg. | Krawatten
reizende Muster,
5, 24, 35, 45, 65, 75 Pfg. |
| Kragen, Manschetten
spottbillig. | Serviteurs, Oberhemden
spottbillig. | Picknickdosen
spottbillig. | Schleier
spottbillig. |

Trotz der billigen Preise erhalten Konsumvereine Fleischmarken resp. Auszahlung in bar.

Rich. Perlinsky & Co.,

27 Gr. Ulrichstrasse 27.

Wesler und für die Interate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.



Kornpreise, Diebstähle und Sterblichkeit

siehen in enger Verbindung miteinander. Je höher die Kornpreise, desto zahlreicher die Diebstähle und desto höher die Sterblichkeitsziffer. Das ist zwar eine schon längst bekannte Thatsache, aber die Berliner Volkszeitung prüft sie wieder auf durch folgende Zusammenstellung aus den statistischen Jahrbüchern. Es betragen:

im Jahre	die Weizenpreise M.	die Roggenpreise M.	die Zahl der Diebstähle
1882	204,2	153,3	103 050
1883	186,1	144,7	99 633
1884	162,2	143,3	99 720
1885	160,9	140,6	90 998
1886	151,3	130,6	88 816
1887	164,4	120,9	85 407
1888	172,2	134,5	84 377
1889	187,7	155,5	93 356
1890	195,4	170,0	92 725
1891	224,2	211,2	97 933
1892	176,4	176,3	109 195
1893	151,5	133,7	95 755
1894	136,1	117,5	95 459
1895	142,5	119,8	93 074
1896	156,2	118,8	91 147
1897	174,4	138,1	93 420

Wenn man diese Zahlen, so bemerkt die Berl. Volksztg., dazu, auch nur flüchtig mit einander vergleicht, so sieht man aufs Klarste, wie mit jedem Sinken der Getreidepreise auch die Zahl der Diebstähle sinkt, um sofort wieder emporzuschwellen, sobald die Preise des Brotes wieder höher gehen. Die Erschwerung der Möglichkeit, sich den Lebensunterhalt durch ehrliche Arbeit auf rechtmäßige Weise zu erwerben, wirkt geradezu demagogisch auf die Eigentumsbegriffe weiter Volkstheile, und diese verderbliche Wirkung hört selbst beim Noth leiden der Preise nicht sofort auf, wie ein Blick auf das Jahr 1891 beweist, wo die Roggenpreise sowohl als auch die Weizenpreise den höchsten Stand erreicht hatten und wo demgemäß die Zahl der zur Aburteilung gekommenen Diebstähle um mehr als 5000 stieg, um 1892 das Maximum von 109 195 Fällen zu erreichen. Der Parallellismus in beiden Bewegungen würde noch schärfer hervortreten, wenn man die Zahlen in einem Diagramm darstellen würde, wie es der bekannte Statistiker Dr. Mayr für die bairischen Verhältnisse in den Jahren 1835 bis 1861 getan hat. Dieser Forscher sagt das Ergebnis des angeführten Vergleichs in folgende Worte zusammen: „Die Sinnen sind so überraschend parallel, daß man nicht ansetzen kann, zu bekennen, es habe in der Periode 1835 bis 1861 so ziemlich jeder Sechster, um den das Getreide im Preise gestiegen ist, auf je 100 000 Einwohner im bairischen Gebiete diesseits des Rheins einen Diebstahl mehr hervorgerufen, während andererseits das Fallen der Getreidepreise um einen Sechster je einen Diebstahl bei der gleichen Zahl von Einwohnern verhielt hat.“

Der gleiche Parallellismus läßt sich betreffs Schließung der Ehen nachweisen. Je höher die Brotpreise, desto niedriger die Zahl der Eheschließungen. Während auf je 1000 Einwohner 1872 10,3 und 1873 genau 10 Eheschließungen kamen, sank deren Zahl mit dem steigenden Preisen bis auf 7,5, also genau um ein Viertel, in den Jahren von 1870 bis 81, wo schließlich der Roggenpreis auf 195,2 und der Weizenpreis auf 219,5 Mark gestiegen war. Mit dem Sinken der Getreidepreise hat sich dann die Heiratsfrequenz von 7,5 wieder allmählich auf 8,4 im Jahre 1897 gehoben. Das Sinken der Heiratsfrequenz in teuren Jahren ist natürlich nur bei den ärmeren Volksschichten wahrzunehmen.

Da aber der gesundheitliche Nutzwert auch bei teuren Brotpreisen nach Verdrängung drängt, nimmt selbstverständlich in Zeiten der Teuerung die Zahl der unehelichen Geburten zu. Je höher das Brot, desto geringer der Prozentsatz an unehelichen Geburten, und umgekehrt, je teurer das Brot, desto mehr uneheliche Geburten.

Die Sterblichkeit der Bevölkerung ist natürlich um so größer, je geringer und geringwertiger das Nahrungsquantum ist, das bei hohen Preisen dem einzelnen zugemessen werden kann. Es werden in teuren Jahren namentlich die ohnehin Schwachen sein, welche die größeren Profite, die an den Nahrungsmitteln gemacht werden, mit ihrem Leben bezahlen müssen. Damit wir nicht der Uebertreibung geziehen

werden, wollen wir ein Wort hersehen, das kein Geringerer als Professor Schömler gesprochen hat: „Jeder Silberzweig, um dem der Scheffel Roggen steigt, kostet so vielen Menschen mehr das Leben.“ Nach einem solchen Zeugnis dürfen wir wohl darauf beruhen, diese Behauptung noch erst durch Heranziehung der Ergebnisse der Statistik zu erhärten.

Von agrarischer Seite wird immer wieder die Behauptung in die Welt gesetzt, daß Deutschland im Stande sei, seinen ganzen Bedarf an Brogetreide selbst zu produzieren, wenn die Preise höher wären. Was die erzielten hohen Preise, abgesehen von der rein materiellen Seite für das deutsche Volkleben, bedeuten würden, das lehrt die Statistik aufs Klarste. Verminderung der Heiraten und der Geburten im Verein mit höherer Sterblichkeit, d. h. mit einem Worte Völkerverderbung des Landes bei ständiger Zunahme der Diebstähle. Man sieht, es eröffnen sich schöne Aussichten für Deutschland, wenn der agrarische Kornwucher Trumpf wieder!

Ein deutscher Kriegsinvalide über den Krieg.

Graf Leo Tolstoj veröffentlicht in der Moskauer Zeitung Courier den Brief eines deutschen Kriegsinvaliden, der das ganze Gland eines zerrütteten Menschengedankens und grenzenlose Empörung über jene legitime Waffenkläglichkeit anmet, die noch immer berühmte Feldherren und selbst christliche Theologen als kulturelles Regenerationsmittel zu feiern wagen. Der Brief lautet in seinen markantesten Stellen wie folgt:

Hochgeehrter Herr Graf!

Ich hoffe, Graf, daß Sie einem einfachen Manne aus dem Volke gestattet werden, zu Ihnen mit vollem Anvertrauen sich zu wenden.

Ich habe eben zufällig die Kritik über Ihren neuen Roman *Auferstehung* gelesen. Leider habe ich nicht die Möglichkeit, das Buch selbst zu kaufen, weil mir, die verwundeten Waisse, meist nur ein sehr jämmerliches Gehalt bekommen. Und da habe ich, ein Kriegsinvalide, eine Bitte an Sie zu richten, edler Graf, eine Bitte, die aus meiner tiefsten Ueberzeugung aus dem Innersten meiner Seele kommt: Schreiben Sie, Graf, ein gutes, gefühlvolles Werk gegen den Krieg. Sein Inhalt müßte sein: Krieg gegen Krieg. Ich habe zwei Feldzüge mit der preussischen Armee mitgemacht (1866-1870) und hoffe den Krieg von ganzem Herzen, weil er mich sichtlich unglücklich gemacht hat. Wir Kriegsinvaliden erhalten meist eine so kümmerliche Pension, daß man sich wirklich schämen muß, daß wir ehemals Patrioten waren. Ich bekomme z. B. 80 Pf. täglich für meinen beim Sturm von St. Privat am 18. August 1870 zweimal durchgeschossenen rechten Arm. Mander Nachband bedarf mich für seine Gehilte. Schon im Jahre 1868 habe ich an dem Kriege gegen Dänemark teilgenommen, kämpfte bei Trautenau und Königgrätz und habe in hülle fürchterliche Greuel geleidet. Im Jahre 1870 wurde ich als Reserveoffizier wieder unter die Waffen gerufen und bei St. Privat verwundet. . . Ich verlor eine gute Stellung (als Brauer) . . . Der Raub ist schnell verlogen und dem Kriegsinvaliden blieb nichts übrig als sich von Bettelstücken zu nähren. Vier Jahre später entließ sich die von mir zärtlich geliebte Frau, in den Tod zu gehen, weil sie fürchtete, daß sie in ihren alten Jahren ins „Heim für alte Frauen“ gehetzt werde.

Seitdem habe ich angefangen, hiers in stillen über die Unglückseligkeit des menschlichen Daseins nachzudenken. . . Nur das Bewußtsein, daß ich ein fittig unbesetzter Mann bin, der immer das Gute wollte, hat mich von eben demselben Schicksal zurückgehalten.

In der Welt, wo die Menschen wie dressierte Tiere herumlaufen und zu keinem anderen Gedanken fähig sind, als wie einander zu überlisten des Wonnens wegen, in einer solchen Welt möge man mich für einen Sonderling halten, ich fühle aber doch in mir den göttlichen Gedanken vom Frieden, der so trefflich in der Bergpredigt ausgesprochen ist. Daher, edler Graf, bitte ich Sie, ein gutes Werk gegen den Krieg zu schreiben. Nach meiner tiefsten Ueberzeugung ist der Krieg nur ein Raub in größerem Maßstabe, ein Handel egyptischer und mächtiger Leute mit dem Wohle der Völker. Und was für Schauerlichkeiten erlebt man nicht dabei! Niemals werde ich Sie vergessen, dies juchzende Stöhnen, das bis ins Mark der Knochen hindringt. . .

Hochgeehrter Herr Graf, für wirklich edle Menschen, die vom Geiste des großen Christentums durchdrungen sind, giebt

es keine Feinde. Ich erinnere mich sehr gut, wie friedlich wir im Jahre 1866 auf dem Kampfplatze bei Königgrätz unser königliches Gießen mit den gefangenen Österreichern geteilt haben. . .

Leben Sie wohl, edler Graf. Möge Gott Ihnen noch ein langes Leben schenken und Sie erhalten und beschützen zum Wohle der armen, leidenden Menschheit; dies wünscht Ihnen von ganzer Seele

Ihr Sie wahrhaft liebender
Johann Kleinoppen,
Kriegsinvalide.

Ein treuer Diener seines Herrn.

Sein 60 jähriges Dienstjubiläum feierte vor kurzem der königl. preussische Provinzial-Steuerdirektor, würdige geheime Oberfinanzrat Krieger in Altona. Der Jubilar erhielt vom König von Preußen als Auszeichnung die Brillanten zum Orden Mercurorden II. Klasse mit Stern und Ehrenlaub und vom preussischen Finanzminister v. Miquel ein Gläubigerschreiben und einen telegraphischen Glückwunsch.

Bedeutet man, daß die preussische Regierung gefällig berücksichtigt ist, ihre Beamten mit dem 60. Lebensjahre ohne weiteres in den Ruhestand zu versetzen, so müßten es doch ganz besondere Gründe sein, die sie bestimmen, einen Beamten 20 Jahre über diesen Zeitpunkt hinaus im Dienste zu belassen. Und in der That, Herr Krieger ist ein preussischer Musterbeamter. 60 Jahre preussisch-deutsche Zoll- und Steuerpolitik in all ihren Phasen an hervorragender Stelle durchzumachen, ohne an einer Stelle zu scheitern, das läßt darauf schließen, daß der Betreffende nach preussischer Auffassung die höchstenwertesten Eigenschaften eines Beamten besitzt: die Fähigkeit und den Willen, unbedingt die jeweilige Regierungspolitik zu unterstützen: vor 1873 Freihandelspolitik, dem Schugzoll, dem 1891 Vertragspolitik, jetzt wieder Schutzzoll mit Grenzsperr. Diese Eigenschaften, die Anpassungsfähigkeit an die Schwärmpolitik, die von einem Extrem ins andere fällt, verlangt Herr Krieger auch von seinen Beamten, wie folgende Geheimverfügung beweist:

Provinzialsteuerdirektor Altona, 4. Februar 1883.
für Schleswig-Holstein.
Geheim-Journal Nr. 124.
Vertraulich!

Bei den Vorschlägen von Beamten für die oberen Stellen der Lokalverwaltung und Kontrolle, namentlich für die niedrigeren und beratend-wichtigen Stellen der Hauptämter, dirigenten und Oberkontrolleure, ist, wie ich hier Folgeborenen in gegebener Veranlassung eröffne, davon auszugehen, daß die Betreffenden nicht allein die allgemeine geistliche und körperliche Befähigung für die besaglichen Stellen besitzen, sondern es muß auch die Ueberzeugung begründet sein, daß sie — ganz abgesehen von ihrer sonstigen politischen Ueberzeugung — die Wirtschaftspolitik der königlichen Staatsregierung jederzeit an ihrem Ziel mit Hingebung und Treuefrühigkeit zu unterstützen und zu fördern befreit sein werden. ge. Krieger.

Grüßes Erfordernis für das Advancement der Beamten sind also nicht die nötigen Fähigkeiten, sondern das unbedingt Eintreten für die Politik der Regierung; das verlangt Herr Krieger, und deshalb ist er ein Mann nach dem Herzen seines Chefs, des Herrn v. Miquel. Bei solchen Ansichten ist es natürlich nicht verwunderlich, daß Herr Krieger auch Menschenalter auf seinem Posten blieb, während seine Vorgesetzten, die preussischen Finanzminister, ein, nach, nur zu häufig ephemerer Dasein führten und, namentlich unter Bismarck, schnell von der Bildfläche verschwanden. Nur die preussische Beamtenwürde wirkt dieser Geheimverfügung ein großes Schlagschiff und darum verdient er der Vergessenheit entziffen zu werden.

Soziales.

— Sonntagsruhe für kaufmännische Angestellte. In Offenbach genehmigten die Stadtverordneten ein Ortsstatut, nach dem die Sonntagsarbeit der kaufmännischen Angestellten in Großgeschäften, Fabriken und Banken verboten ist. Nur an 12 Sonntagen ist die Arbeit von früh 8 bis 9 Uhr in Ausnahmefällen gestattet. Jedoch muß dann ein begründetes Gesuch, in der Regel zwei Tage vorher, der Polizeibehörde eingereicht werden.

Besonders vorteilhaft!

Jackets und Kragen.

Geschw. Loewendahl.

Grosse Ulrichstrasse 49 (Alter Dessauer).

Gewerkschafts-Kartell Zeit.

Freitag den 1. Juni abends 8 1/2 Uhr
im Sellenfeller
Versammlung.
Tagesordnung: Geschäftliches, Ver-
schiedenes.
Der Vorstand.

Arb.-Bild.-Vor. Halle
2. Pfingstfeiertag früh
7 Uhr
nach d. Probenhause
vom Engl. Hof aus
mit Familie. — Zahl-
reiche Beteiligung er-
wartet.
Am 11. Juni Vorstandssitzung.

Eier! Eier! Eier!
Frische große Eier,
à Mandel nur 60 Pf. empfiehlt
Johs. Schwarz,
Merseburgerstr. 159, u. d. Königsfr.

Zentralverein der deutschen Former. Zahlstelle Halle a. S.

Donnerstag den 3. Juni (1. Pfingstfeiertag) nachmittags von 4 Uhr ab
in Prehlers Berg, Liebenauerstraße,
Kränzchen.
Freunde und Berufsgenossen ladet hiermit ein Der Vorstand.

Holzarbeiter-Verband. Sektion der Modellstecher und die in den Fabriken beschäft. Holzarb.

Ausflug nach Dölan.
(Der Weg geht über Rietleben, Sinf Restaurant.)
Donnerstag den 1. Pfingstfeiertag morgens 6 Uhr Abmarsch von Fischers
Restaurant, Anseleberstraße.
Die Sektionsmitglieder sowie sämtliche Verbandskollegen werden erucht,
sich zahlreich zu beteiligen.
Der Vorstand.

Maler, Lackierer und Anstreicher zu Halle a. S.

Am 1. Feiertag
Ausflug mit Familie.
Sammelort früh 1/8 Uhr bei Streicher, Kl. Ulrichstr. 38.
Am 2. Feiertag abends bei Streicher
Familienabend mit großartiger Unterhaltung.
Am 3. Feiertag bei Karl Schmidt, „Stadt Mansfeld“, Gr. Klausstr.,
Frühschoppen.
Der Vorstand.

Wilhelmshöhe Halle-Giebichenstein.

Am 2. Pfingstfeiertag von 4 Uhr an
Kränzchen.
Es ladet freundlichst ein
Karl Gottschalk.

Gewerkschafts-Kartell Weissenfels.

Am 1. Pfingsttag morgens Punkt 8 Uhr Abmarsch zum
Ausflug nach Schönburg
mit Musik von der „Zentralhalle“ aus.
Bei ungünstiger Witterung Morgen-Konzert in „Stadt Naumburg“.
Um rege Teilnahme aller Arbeiter und Arbeiterinnen erucht
Das Gewerkschafts-Kartell.

Giebichensteiner Familien-Klub.

Am 1. Feiertag abends 7 Uhr im Burgtheater
Sommernachts-Ball
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Verband der Steinsetzer.

Filiale Halle a. S. und Umgegend.
Donnerstag den 3. Juni (1. Pfingstfeiertag) von nachmittags 3 1/2 Uhr an
in Soburgs Bellevue, Lindenstraße,
14. Stiftungsfest.
Nachmittags: Konzert, Kinderbelustigungen und Blumenverlosungen,
abends: **Ball.**
Freunde und Gönner willkommen. Das Komitee.

Trebnitz. — Gute Quelle.

Zu meinem am Sonntag den 10. und Montag den 11. Juni statt-
findenden
1. Bogelschießen
erlaube ich mir ergebenst einzuladen und werde dabei mit guten Speisen
und ff. Oettler Bier bestens aufwarten. Für prompte Bedienung und
gute Unterhaltung wird Sorge getragen.
Emil Trendler.

Weissenfels. Geschäfts-Übernahme.

Hierdurch zur öffentlichen Kenntnisnahme, daß ich das Restaurant
„Zum kleinen Bahnhof“
übernommen habe.
Mein eifriges Bestreben wird es sein, jeden mich besuchenden Gast
mit guten Speisen und Getränken zu bedienen.
Gustav Schmidt, früher in Leudern.

Möbel.
neu und gebraucht, aller Art, sowie
ganze Ausstattungen in allen Preis-
lagen, verkauft sehr billig.
M. Schemmel, Rathausstr. 6.
Freitag Schlichte-Fest.
F. Vetter, Martinstraße 8.
Morgens Freitag in Markt u. Weatwurst.
F. Bernisch, Zeit, Mittelstr.

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigstrasse 90.

Pfingst-Offerte!

Krawatten, Spazierstöcke,
25, 40, 45, 50, 60 Bfg. bis
120 Mark.
50, 60, 75, 90 Bfg.,
1 Mark und besser.

Moderne geschmackvolle Muster, billige Preise.

Tabak- u. Zigarren-Handlung von **A. Gross** Geißstr. 5 (Weißes Hof). **Zigarren** in über 50 verschiedenen Sorten, gutes Lager und nur reelle Ware. In 1/4, 1/2 und ganzen Kisten billiger. **Zigaretten in gr. Auswahl.** Feine Spitzen, Portemonnaies Stöße, Zigarrentaschen, Ziga- rettenhüllen, Briemboxen u. f. w. **Manchettenknöpfe** mit dem Bildnis von Marx, Lassalle, Engels, Liebknecht à Paar 50 Pf., in Dutzenden billiger. **St. Kreuzzimmer** einige Tage in der Woche frei. Restaurant zum Goldenen Reich Dienstadtstraße 13.

Wahalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Donnerstag den 31. Mai
Legtes Auftreten
sämtlicher Künstler.
Die drei Darings, Beauvoir-Cavalli-
brillen auf freilebenden u. vorierenden
Geiten. — Mr. Rodans und Miss
Chaire, Kraft-Atrophen mit Kamin-
büchern am elektrischen Apparat. —
Der Karl Jürgensen, Mimiker und
Charakteristiker. (Bismarcks Lebens-
lauf). — Mr. Frank Hermance,
der singende und irrende August.
— Messrs. Brooks und Duncan,
Original-Neuer-Gezentrler. — Die
drei Nordsterne, deutsche Tanz-
sängerinnen. — Die Geldwörter Jenny
und Jacques Aalbach, Wiener Ge-
sangsduettisten. — Herr Max Walden,
Original-Gesangs- und Charakter-
Humorist. — Jules Greenbaum's
„Amerikan. Biofilm“ mit seinen leben-
den Photographien. (Neue Bilder!)
In der Pariser Welt-Ausstellung.
Sensationell!
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

APOLLO-THEATER

Direktion: A. F. Wiehle & Co.
Auf der Sommerbühne:
(Bei Regenwetter im Saale)
Elsa u. Rud. Raab, humoristische
Duettisten. × Geschwister Wendini,
gymnastisches Potpourri. × Sonia
von Paré, Original-Soubrette.
Mary u. Charles, Magikturnünstler.
Harry Steiner, Humorist.
Ein musikalischer Ehestandswitz,
Dunkel.
Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pf., num-
merierter Platz 60 Pf. Vorzugskarten in
den bekannten Geschäften.
Am 3. Feiertag nach der Vorstellung:
Familien-Kränzchen.

Streckau.

Gasthaus „Glück auf!“
Am 2. Feiertag
grosse Ball-Musik.
Hierzu ladet freundlichst ein
Julius Dornblat.

Freitag Schlichte-Fest.
A. Weise,
Germarstraße 6.

Freitag Schlichte-Fest.
J. Bause,
Adolfatenstraße 9a.

Offizielles u. hamb. Schwarzbrot,
hergestellt aus reinem Roggenmehl,
nahrhaft, wohlschmeckend, leicht ver-
daulich, ca. 5 1/2 Pf. für 50 Bfg.
Bäckereier Otto Kummer,
Raffineriestr. 7, und
F. Wolf, Reißstraße 133.
Schiebeküchen Gr. Märkerstr. 23-24

Die elegantesten Kinderwagen

in
aparter solider Arbeit,
größter Auswahl
zu billigen Preisen
nur bei
A. B. Schmidt,
Gr. Steinstraße 30.
Spezial-Geschäft für feinere
Kinderwagen.

Stärke Tourenmaschine

160 Mark.
Schladig-Räder sind wohl die dauerhaftesten
und geschmackvollsten Fahrräder der Gegenwart, deshalb führe ich hier-
ein wirklich gutes reelles Fabrikat und wie bekannt zu den billigsten Preisen.
Erüde jeden Kaufwilligen, mein Lager zu besichtigen, und wird jeder finden,
daß er reell bedient wird. Eigene Reparaturwerkstatt. Fahrunterricht gratis.
Generalvertreter: C. Wurmatich, Merseburgerstraße 4,
ff. Straßenernener 200 Mk.

Hohenmölsen.

Geschäfts-Anzeige.
Einem geehrten Publikum von Hohenmölsen und Umgegend setze ich
hierdurch an, daß ich in der Gernstraße eine
Schweineschlächterei
eröffne und werde wie bekannt nur gute und reelle Waren liefern.
Um geneigtes Wohlwollen bittet
Karl Ebeling junior.

M. L. Kochs Korbgeschäft,

Geißstr. 21.
Freitag Schlichte-Fest.
H. Theile, Zeit, Süßigkeiten.
Halte mich bei Be-
darf bestens empfohlen

Fahrräder 140 Mark.

Herrn, welche gesonnen sind,
sich ein gutes, dauerhaftes und
(deutsche Marke) anzuschaffen,
werden gebeten, sich behufs
weiterer Auskunft, sowie An-
sicht derselben an
P. Voigt, Gr. Branhanstr. 14
Kontor zu wenden. Malienabschl. 11

Zu den Feiertagen

empfehle prima Schenfleisch à Pfd.
nur 60 Pf., Schweinefleisch à Pfd.
60 Pf., gehacktes Schweinefleisch
à Pfd. 70 Pf., geräuch. Mett, Seiber-
und auch Schwarzwurst, 1 Pfund
60 Pf., Knackwurst à Pfd. 80 Pf.,
Schlachtwurst und Salami à Pfund
1 Mark.

Hermann Wehrmann, Fleischermeister, Leipzigerstr. 68.

Bröditz.

Donnerstag den 3. Juni (1. Pfingst-
feiertag)
gr. hum. Abendunterhaltung
unter Mitwirkung der beliebten Ge-
sangs-Humoristen Herren E. Dietrich
und H. Lehmann aus Zeitz.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Beck,
Anfang 8 Uhr.
Reichhaltiges, vorzügliches u. abwech-
selndes Programm!

Hohenmölsen.

ff. Schweinefleisch (hausgeschlachtet),
frische und geräucherte Wurst und
Bratwurst, ff. Lügischerer Biere,
letzteres auf Wunsch frei ins Haus
empfehle

Albert Pflocksches, Lüchenerstraße 21.

Das größte
Ein- u. Verkaufs-Geschäft
neuer u. gebrauchter Möbel, Leiden,
Kontor- u. Restaur.-Einrichtungen
von
Friedrich Polke
Geißstraße 25, Telefon 2450,
empf. sein hier großes Lager
ganzer Ausstattungen
sowie einzelner Möbel.
Billigste Preise und reelle Bedienung.
Transport frei Haus, aber gut ver-
packt frei Bahnhof Halle.

Streichau.

Fr. Wolf-Rindfleisch 80 Pf.
Schweinefleisch 60 Pf.
Kalb- u. Hammelfleisch 65 Pf.
Feinste frische Metz- und Leberwurst
à Pfd. 70 Pf., feinstes gehacktes Rind-
und Schweinefleisch 70 Pf. empf.
Otto Röhling, Fleischermeister.
Ein neuer und ein alter Kinderwagen
zu verk. Dienstadtstr. 13 im Restau.

ff. Damenrad

175 Mark.
Schladig-Räder sind wohl die dauerhaftesten
und geschmackvollsten Fahrräder der Gegenwart, deshalb führe ich hier-
ein wirklich gutes reelles Fabrikat und wie bekannt zu den billigsten Preisen.
Erüde jeden Kaufwilligen, mein Lager zu besichtigen, und wird jeder finden,
daß er reell bedient wird. Eigene Reparaturwerkstatt. Fahrunterricht gratis.
Generalvertreter: C. Wurmatich, Merseburgerstraße 4,
ff. Straßenernener 200 Mk.

Hohenmölsen.

Geschäfts-Anzeige.
Einem geehrten Publikum von Hohenmölsen und Umgegend setze ich
hierdurch an, daß ich in der Gernstraße eine
Schweineschlächterei
eröffne und werde wie bekannt nur gute und reelle Waren liefern.
Um geneigtes Wohlwollen bittet
Karl Ebeling junior.

M. L. Kochs Korbgeschäft,

Geißstr. 21.
Freitag Schlichte-Fest.
H. Theile, Zeit, Süßigkeiten.
Halte mich bei Be-
darf bestens empfohlen

Fahrräder 140 Mark.

Herrn, welche gesonnen sind,
sich ein gutes, dauerhaftes und
(deutsche Marke) anzuschaffen,
werden gebeten, sich behufs
weiterer Auskunft, sowie An-
sicht derselben an
P. Voigt, Gr. Branhanstr. 14
Kontor zu wenden. Malienabschl. 11

Zu den Feiertagen

empfehle prima Schenfleisch à Pfd.
nur 60 Pf., Schweinefleisch à Pfd.
60 Pf., gehacktes Schweinefleisch
à Pfd. 70 Pf., geräuch. Mett, Seiber-
und auch Schwarzwurst, 1 Pfund
60 Pf., Knackwurst à Pfd. 80 Pf.,
Schlachtwurst und Salami à Pfund
1 Mark.

Hermann Wehrmann, Fleischermeister, Leipzigerstr. 68.

Bröditz.

Donnerstag den 3. Juni (1. Pfingst-
feiertag)
gr. hum. Abendunterhaltung
unter Mitwirkung der beliebten Ge-
sangs-Humoristen Herren E. Dietrich
und H. Lehmann aus Zeitz.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Beck,
Anfang 8 Uhr.
Reichhaltiges, vorzügliches u. abwech-
selndes Programm!

Hohenmölsen.

ff. Schweinefleisch (hausgeschlachtet),
frische und geräucherte Wurst und
Bratwurst, ff. Lügischerer Biere,
letzteres auf Wunsch frei ins Haus
empfehle

Albert Pflocksches, Lüchenerstraße 21.

Das größte
Ein- u. Verkaufs-Geschäft
neuer u. gebrauchter Möbel, Leiden,
Kontor- u. Restaur.-Einrichtungen
von
Friedrich Polke
Geißstraße 25, Telefon 2450,
empf. sein hier großes Lager
ganzer Ausstattungen
sowie einzelner Möbel.
Billigste Preise und reelle Bedienung.
Transport frei Haus, aber gut ver-
packt frei Bahnhof Halle.

Streichau.

Fr. Wolf-Rindfleisch 80 Pf.
Schweinefleisch 60 Pf.
Kalb- u. Hammelfleisch 65 Pf.
Feinste frische Metz- und Leberwurst
à Pfd. 70 Pf., feinstes gehacktes Rind-
und Schweinefleisch 70 Pf. empf.
Otto Röhling, Fleischermeister.
Ein neuer und ein alter Kinderwagen
zu verk. Dienstadtstr. 13 im Restau.

ff. Damenrad

175 Mark.
Schladig-Räder sind wohl die dauerhaftesten
und geschmackvollsten Fahrräder der Gegenwart, deshalb führe ich hier-
ein wirklich gutes reelles Fabrikat und wie bekannt zu den billigsten Preisen.
Erüde jeden Kaufwilligen, mein Lager zu besichtigen, und wird jeder finden,
daß er reell bedient wird. Eigene Reparaturwerkstatt. Fahrunterricht gratis.
Generalvertreter: C. Wurmatich, Merseburgerstraße 4,
ff. Straßenernener 200 Mk.

Hohenmölsen.

Geschäfts-Anzeige.
Einem geehrten Publikum von Hohenmölsen und Umgegend setze ich
hierdurch an, daß ich in der Gernstraße eine
Schweineschlächterei
eröffne und werde wie bekannt nur gute und reelle Waren liefern.
Um geneigtes Wohlwollen bittet
Karl Ebeling junior.

Merseburg.

Empfehle allen Freunden und Ge-
nossen
Zigarren
aus nur reinen amerikanischen Tabaken
in feiner Qualität und feinem Aroma.
Zigaretten, Rauch-, Schnupf- und
Kautabake.
Reelle Bedienung.
Karl Gehardt, Gr. Seitzstr. 18.

Schleuder-Ausschnitt

empfehle zu billigen Preisen
J. Wiebach, Mühlstr. 12,
Leberhandlung u. Schäftefabrik.

Bleistifte, Schulbücher, Poésie-Albums,

empfehle die
Volksbuchhandlung
Kannischestraße 3.

Verreise

wegen Krankheit auf unbestimmte Zeit.
Vorstellung bitte in meiner Wohnung
zu erfragen.
Dr. Alfred Böttcher,
Königsstraße 14.

Zuverlässige Dreher,

welche mit Reibolberbänken völlig ver-
tunlich sind, für hohen Verdienst und
dauernde Beschäftigung
gesucht.
Offerten unter Chiffre B. C. 4024 an
Rudolf Woffe, Breslau.
DRS. Zimmer zu verm. Schüttershof 10

Todes-Anzeige.

Am Dienstag den 29. Mai be-
schied in Dresden plötzlich u. uner-
wartet unser treues Verbands-
Mitglied, der Lapidarier und
Dektorateur
Bruno Anders
im 25. Lebensjahre. Die organi-
sierten Kollegen werden ihm ein
ehrendes Andenken bewahren.
**Die Orts-Verwaltung des Ver-
bandes der Tapiezier. Filiale
Halle a. S.**
Die Beerdigung findet Son-
abend mittags 12 Uhr von der
Leidenhalle des Südrichthofes in
Halle aus, statt und eruchen wir
die Kollegen, sich zahlreich zur
Beerdigung einzufinden.